



 **Universität Trier**

Universität Trier
Fachbereich I
Bildungswissenschaften
Frau Prof. Dr. Jutta Standop

Call for papers

Tagung vom 06.10.2014 - 07.10.2014

Menschenbilder in Schule und Unterricht

Gesellschaftliche, politische, ökonomische und bildungspolitische Ansprüche, Erwartungen und Interessen erfordern einen beständigen Wandel des Schulsystems. Forschung zu Schule und Unterricht reagiert darauf mit vielfältigen Ergebnissen zur Effizienz und Effektivität von Unterrichtsformaten und Schulorganisation. Gegenwärtig stellen Herausforderungen wie der Umgang mit Heterogenität und Inklusion, die wachsende Bedeutung von individueller Förderung und schüleraktivem Lernen in besonderem Maße etablierte Formen der theoretischen und praktischen Unterrichtsdidaktik in Frage.

Als ein Konstrukt, das bislang keinen tieferen Eingang in die schulpädagogische Diskussion gefunden hat, bezeichnet das Menschenbild eine Sammlung von Haltungen und Einstellungen, die fundamentale Aspekte des spezifisch Menschlichen betreffen. Es dient der Orientierung in der zwischenmenschlichen Interaktion

und trägt im schulischen Kontext dem Bedürfnis von Lehrerinnen und Lehrern Rechnung, auf der Grundlage pädagogischer Überzeugungen in einer bestimmten Umwelt „richtig“ entscheiden zu können. Zu allen Zeiten hat das Menschenbild unterrichtliches Handeln in der Schule beeinflusst und geformt, u.a. als Grundlage schulrechtlicher Verordnungen, durch Aussagen der Bildungs- und Erziehungsaufträge sowie im Rahmen der Lehrerausbildung. So realisiert eine Lehrperson in jeder Handlung, die sie im Kontakt mit Kollegen, Eltern und Heranwachsenden vollzieht, einen Teil ihres persönlichen Menschenbilds, ohne sich dieses Bildes im Allgemeinen explizit bewusst zu sein. Bei allem Wissen um tragfähige Konzepte und Entwicklungslinien zur Verbesserung von Schule und Unterricht, wird die Wirkung der impliziten und expliziten Vorstellungen des Menschen von sich selbst und anderen häufig übersehen.



Doch gerade Menschenbilder spielen eine entscheidende Rolle bei der Akzeptanz und Umsetzung neuer Erkenntnisse über gemeinsames Lernen und die Entwicklung von Schule und Unterricht. Die konkrete Auseinandersetzung mit den mehr oder weniger komplexen Menschenbildern im Sinne einer Forschungsfrage soll die Möglichkeit eröffnen, ihre Bedeutsamkeit für Theorie, Ausbildung, Fortbildung und Schulrealität zu prüfen und zu bewerten. Damit rückt diese wichtige, aber unbequeme „Marginalie der Bildungswissenschaft“ in den Fokus der Betrachtung und schafft Raum für eine kritisch-konstruktive Diskussion. So ist der vermutete Einfluss unterschiedlicher Menschenbilder auf die Qualität und Quantität schulischer Förderung, die Wahl verschiedener Unterrichtsmethoden oder die Gestaltung des Klassenle-

Gewünscht sind

- ***Beiträge qualitativer und quantitativer Schul- und Unterrichtsforschung, in denen die Relevanz persönlicher und organisationaler Erwartungen an die an Schule und Unterricht beteiligten Menschen in den Blick genommen werden.***
- ***Workshops oder Best-Practice-Demonstrationen zu neuen Schul- und Unterrichtskonzepten, in denen der Blick auf sich selbst, die Anderen und damit den Menschen in den Mittelpunkt gerückt werden.***
- ***Workshops zur Unterrichts- und Schulgestaltung, die sich den aktuellen Herausforderungen der Heterogenität und individueller Förderung widmen.***
- ***Beiträge zur pädagogischen, psychologischen und soziologischen Anthropologie ebenso wie interdisziplinäre bildungs- und erziehungstheoretische Beiträge sowie Beiträge der Hirnforschung.***

bens durch die Lehrperson zu hinterfragen. Der Theorieansatz „Menschenbild“ legt den Fokus auf eine stärker ganzheitliche Betrachtung von Heranwachsenden durch die Lehrkraft. Nicht mehr nur bestimmte Einstellungen bzgl. einzelner Persönlichkeitsmerkmale, Fähigkeiten oder Fertigkeiten sind im Fokus der Forschung. Anzunehmen ist, dass die persönlichen Menschenbilder aller an Schule Beteiligter letztlich in hohem Maße entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung von Reformen insbesondere auch vor dem Hintergrund einer inklusiven Beschulung sind.

Im Rahmen dieser Tagung möchten wir einen Diskurs beginnen zwischen den Akteuren in Theorie und Praxis der Schul- und Unterrichtsentwicklung über das Phänomen »Menschenbild«, um den damit verbundenen Handlungs-



Call For Papers

Angaben zur Einreichung von Beiträgen

Sie können sich mit einem Vortrag oder Workshop an der Tagung beteiligen. Für Vorträge mit anschließender Diskussion sind 45 Minuten vorgesehen, für teilnehmeraktivierende Workshops werden 90 Minuten eingeplant. Beide Veranstaltungsformen werden in eineinhalbstündigen Blöcken stattfinden.

Bitte beachten Sie für Ihre Abstracts folgende Punkte:

- 1500 Zeichen
- Dateiformat: pdf
- Einreichungsfrist: 28.02.2014
- Rückmeldungen über Annahme der Beiträge erfolgen im Mai 2014

Senden Sie Ihre Abstracts bitte per Mail an Dipl. Päd. Ernst Daniel Röhrig (roehrig@uni-trier.de). Für Rückfragen steht Ihnen Herr Röhrig zur Verfügung.